

Hinweise und das Stichwort „Abendmahl“ elf Hinweise. Die Stichwörter, z. B. Confessio Augustana, Interim, Herrnhuter Brüdergemeinde u. a. m. sind — last not least — im Umkreis der anderen ebenfalls gut vertreten.

Alles in allem: ein dankenswertes Instrumentarium, das wie ein Schlüssel den Zugang zu den bisherigen Veröffentlichungen des Vereins für württembergische Kirchengeschichte leicht und praktisch aufzuschließen vermag.

Walther Rustmeier, Kiel

*Führer durch die Quellen zur Geschichte Lateinamerikas. Zugleich: Führer durch die Quellen zur Geschichte der Nationen, A: Lateinamerika, II/1: Bundesrepublik Deutschland.*

*Bearbeitet von Renate Hauschild-Thiessen und Elfriede Bachmann. Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien Hansestadt Bremen, Band 38, 1972.*

Aus dem Vorwort des Herausgebers K. H. Schwebel: „Der vorliegende Leitfaden soll im Verein mit den von anderen Ländern Europas erarbeiteten Führern durch die europäischen Quellen zur Geschichte Lateinamerikas eine Gabe unseres alten Kontinents an die jungen Nationen Lateinamerikas sein. Seine Entstehung verdankt er dem im Jahre 1958 gefaßten Beschluß des Conseil International des Archives (CIA) in Paris, die in den europäischen Archiven und Bibliotheken ruhenden Quellen zur Geschichte der außereuropäischen Staaten, insbesondere der Entwicklungsländer, inventarisieren und durch Veröffentlichung der Reihen ‚Guides des sources de l'histoire des nations‘ der internationalen Geschichtsforschung zugänglich machen zu lassen. Zuerst richtete sich das Augenmerk auf Lateinamerika, dessen Geschichte durch europäische Quellen sehr reich dokumentiert ist. Das Unternehmen erfreute sich von vornherein der ideellen und materiellen Förderung durch die UNESCO und der Mitarbeit der beteiligten europäischen Länder.“

Unter großen Schwierigkeiten, im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern, konnte der vorliegende Band aus der Bundesrepublik Deutschland, zu dem die Vorarbeiten bereits 1962 angelaufen waren, jetzt publiziert werden. Leider sind trotz aller Mühen nicht alle deutschen Archivalien erfaßt worden, einerseits aus mangelnder Hilfe kommunaler und privater Archive, andererseits durch politische Umstände veranlaßt.

Für jeden jedoch, der sich mit der Geschichte Südamerikas bzw. einzelner Staaten dieses Kontinents zu befassen hat, mit Kirchen- und Wirtschaftsgegeschichte, mit einzelnen Persönlichkeiten aus allen Bereichen, mit Handel und Gewerbe, mit Familienforschung (Auswanderungen!) und kulturellen Beziehungen jeglicher Art etc. bleibt die Benutzung dieses Repertoriums unumgänglich, welches sich vor allem neben der angebotenen Fülle des Materials durch Übersichtlichkeit des Aufbaus auszeichnet.

Die angeführten Archive sind nach Bundesländern geordnet; die Staatsarchive stehen an der Spitze, es folgen nichtstaatliche Archive jeglicher Form sowie Bibliotheken und andere Institute.

Ein sorgfältiges, ausführliches Register erleichtert die Auffindung von Quellen und die Benutzung des Bandes ungemein, der in sich eine alles in allem sehr zu würdigende Fleißarbeit darstellt.

Hartmut v. Hindte, Göttingen

*Martin Lauckner, Findbuch des Archivs der Propstei Pinneberg, hrsg. vom Propsteiverband Blankenese, Niendorf und Pinneberg, Uetersen 1972; 7,— DM.*

Das in dem Findbuch verzeichnete Archivgut der gesamten ehemaligen Propstei Pinneberg, von der im Jahre 1967 die Propsteien Blankenese und Niendorf abgetrennt wurden, reicht bis in das ausgehende 17. Jahrhundert zurück, hat sein Schwergewicht in den beiden folgenden Jahrhunderten, gibt aber auch Auskunft über die jüngste Vergangenheit. Es bietet Quellenmaterial vor allem zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Propstei sowie ihrer einzelnen Kirchspiele und verfügt über reichhaltige Akten zu Geschichte der kirchlichen Gebäude und Kirchenbedienungen sowie der Schulen und Lehrerstellen. In seiner Aussagekraft geht es teilweise weit über die Grenzen der Propstei hinaus.

Inhaltlich sind die 561 Aktennummern durch mehr oder weniger ausführlich gehaltene Analysen, Rubriken, Stichworte und Hinweise auf Besonderheiten, insbesondere Autographen, erläutert. Durchweg sind die Zeiträume angegeben, die die Archivalien umfassen. Besondere Sorgfalt verwendet Vf. auf die Erschließung personengeschichtlich interessanter Quellen, vor allem der Prüfungsakten der Kandidaten der Theologie. Bei der Anordnung der Aktenbände, die vom Allgemeinen (landesherrlichen, landeskirchlichen und Propstei-Angelegenheiten) zum Besonderen (Kirchspielssachen) führen soll, kommt es zu sachlichen und zeitlichen Überschneidungen. Zur systematischen Erfassung bestimmter Archivaliengruppen und -inhalte kann das ausführliche Schlagwortregister nur bedingt Hilfe bieten.

Das — wie Vf. betont — in mühevoller Arbeit zusammengestellte Findbuch bildet einen wertvollen ersten Schlüssel zur archivalischen Überlieferung der Propstei Pinneberg und ihrer historischen Besonderheiten. Vf. und Propsteiverband ist für die Herausgabe des Verzeichnisses, einer nachahmenswerten Pionierleistung im schleswig-holsteinischen kirchlichen Archivwesen, zu danken und für das Archiv, das nach dem Erscheinen dieses Findbuches in das Propsteikirchenbuchamt, 2 Hamburg 50, Waidmannstraße 30, verlegt wurde, eine fleißige Auswertung zu hoffen.

Reimer Witt, Schleswig

*Ernst Witt, Die Heidenhofer Kapelle. — Enno Heyken, Studien zur ältesten Bischofsurkunde von Verden. Herausgegeben vom Heimatbund Rotenburg (Wümme). Kreisvereinigung für Heimat- und Kulturpflege e.V. Sonderheft 19; Jahrgang 1970.*

Der erste Beitrag des Buches behandelt einen nur durch mehrere Photographien der hauptsächlichlichen Konstruktionsteile und genaue Vermessungsaufnahmen bewahrten Holzbau, der sich zuletzt etwa 6 Kilometer nordwestlich von Soltau befand. Da das schließlich als Schafstall benutzte Gebäude nach örtlicher Überlieferung die Heidenhofer Kapelle genannt wurde und ein im Niedersächsischen Staatsarchiv Hannover befindliches Register von 1531 auch eine Kapelle „tho den Heiden“ aufführt, geht der Verfasser zunächst dem ursprünglichen, wahrscheinlich in der Gemarkung des Heidenhofs befindlichen, und den nachfolgenden Stellplätzen des zu verschiedenen Zwecken verwendeten Gebäudes nach.

Die folgende, sehr detaillierte Untersuchung der Abbildungen des 8,76 mal 4,33 Meter umfassenden und auf einem Fundament von Findlingen stehenden Bauwerks sieht dessen Konstruktion auf mittelalterlichen Maßeinheiten — nämlich der Anwendung des religiös bedeutungsvollen gleichseitigen Dreiecks basierend. Vergleichbare Holzkirchen fehlen im norddeutschen Raum, als Parallele und Stützung solchen Maßsystems könnten allenfalls noch erhaltene Steinbauten dienen. Als Beispiel heranzuziehen wären aber die aus dem 12. Jahr-